

Araden Zeitung



Araden Zeitung
Nr. 76044 din 8 April
1927.

Zeugungspreis: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arab, Gede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

132. Folge.

Arad, Freitag, den 8. November 1929.

10. Jahrgang.

Das Kavalleriekommando von Temeschwar nach Arad verlegt.

Das Kavalleriebrigadefeldkommando wird von Temeschwar nach Arad verlegt. Brigadefeldkommandant General Bilforeanu wird bereits Mitte November mit seinem Stab nach Arad kommen.

Beteiligung des deutschen Kapitals in Rumänien.

Bukarest. Wie „Adeverul“ berichtet, werden mit der Deutschen Elektrizitäts-Gesellschaft Verhandlungen wegen einer Beteiligung am Ausbau elektrischer Kraftwerke geführt. Die deutsche Gesellschaft soll angeblich bereit sein, sich mit einem Kapital von 25 Millionen Mark (rund 1000 Millionen Lei) in Rumänien zu betätigen.

Herabsetzung des Bankzinsfußes in Deutschland und Ungarn.

Nachdem die englische Staatsbank den Bankzinsfuß herabsetzte, hat die deutsche Reichsbank den Zinsfuß von 7,5 auf 7 Prozent und die Ungarische Nationalbank von 8 auf 7,5 Prozent herabgesetzt. — Hoffentlich wird auch die rumänische Nationalbank diesem Beispiel folgen.

Raubanfall in Freidorf.

Der Freidorfer Arbeiter Nikolaus Pfaller pflegt tagtäglich mit seiner Frau auswärts zu arbeiten und läßt seine zwei Kinder allein zuhause, die die Gassentüre abgeschlossen halten. Ein gewisser Josef Matek, ebenfalls ein Freidorfer, benützte diesen Umstand, öffnete mittels Nachschlüssels die Gassentüre, drang ins Haus ein und begann Kleider und Bettwäsche zusammenzuraffen. Das eine Kind, ein 14-jähriges Mädchen, öffnete das Fenster, sprang auf die Gasse und schrie um Hilfe. In diesem Augenblick kam die Mutter heim und stellte sich dem davoneilenden Dieb in den Weg. Dieser verfehlte der Frau aber einen Hieb und rannte davon. Inzwischen hatten sich Leute angesammelt, die den Dieb verfolgten und einholten. Er wurde ins Gemeindeamt geführt und eingesperrt. Während des Gestörtens wurde dem Dieb manch saftige Ohrfeige gegeben. In der Früh war aber Matek verschwunden. Die Gendarmerie erwischte ihn später wieder u. übergab ihn der Staatsanwaltschaft.

Rauferei in Königshof.

Wie man uns aus Königshof schreibt, kam es am Allerheiligens-Abend unter der Dorjugend zu einer sehr unliebhaften Rauferei, die allgemein beurteilt wurde. Die Haupttrübschreiber werden sich für ihre Heldentat noch vor Gericht zu verantworten haben.

Einem Lovriner

Landwirt wurden von seinem Pferd die Rippen durchgeschlagen.

Wie man uns aus Lovrin schreibt, wurde der Landwirt Nikolaus Vogel von seinem eigenen Pferd durch einen Fußschlag derart unglücklich getroffen, daß ihm einige Rippen gebrochen sind.

Die sozialdemokratische Partei gegen die polizeilichen Brutalitäten.

Kein neues Gesetz, sondern ein neuer Geist ist nötig.

Bukarest. Die sozialdemokratische Partei hielt eine Versammlung ab, um gegen die brutale Vorgangsweise der Polizei zu protestieren. Sämtliche Redner kritisierten das Vorgehen der Polizei, tadelten aber auch die Regierung. Abg. Radaceanu gemahnte Maniu an das Beispiel des Generals Ibrerescu, der so vollstimmlich und beliebt war, wie kein anderer, durch sein volksfeindliches Verhalten sich aber gänzlich abgespielt habe. Ebenso werde es auch Maniu ergehen, wenn er und seine Regierung die Polizei nicht

auf ein westliches Niveau bringt. Radaceanu sagte, daß kein neues Gesetz, sondern ein neuer Geist notwendig sei.

Es wurde ein Beschlusantrag angenommen, der in scharfen Worten gegen das heutige brutale System protestiert und die Regierung auffordert, mit der größten Energie gegen die Verübung mittelalterlichen Gewalttätigkeiten vorzugehen. Die Regierung wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bevölkerung gegen Gewalt mit Gewalt antworten werde.

Justizminister Junian hat wieder abgedankt.

Bukarest. Zwischen den zur ehemaligen Nationalpartei gehörenden Mitgliedern der Regierung und dem ehemaligen Janinischen Junian, der Justizminister ist, herrscht bekanntlich schon von lange her ein überaus gespanntes Verhältnis, so daß Junian seit Monaten nur dem Namen nach Justizminister war. Er hatte abgedankt, seine Abdankung halb u. halb zurückgezogen, ging aber nicht mehr in sein Amt. Vor einigen Tagen wurde vor der Öffentlichkeit die so-

genannte Einheitsfront hergestellt. Wie fest diese Einheitsfront ist, wird daraus klar, daß Junian neuerlich abgedankt hat. Er wollte wahrscheinlich Maniu zuvorkommen, der eine gründliche Umgruppierung vorzunehmen gelonnen sein soll. — Wie etliche Blätter schreiben, soll Minister Junian sich beklagt haben, daß über Anordnung des Staatssekretärs im Innenministerium Joaniteacu die Polizei jeden Schritt des Justizministers überwache!

Urgetoianu aus der liberalen Partei ausgetreten.

Bukarest. Lange vorher schon war die Nachricht verbreitet, daß der gew. Minister Urgetoianu aus der liberalen Partei ausgetreten sei, weil er an die Spitze der rumänisch-deutschen Bank berufen wurde und der Parteichef Vintila Bratianu aus seinem bekannten fanatischen Haß gegen alles Deutsche die Teilnahme an einer Unternehmung verurteilte, die von Deutschen ins Leben gerufen wird. Dann hieß es wieder, daß Bratianu sich bekehrte u. in der Unternehmung Urgetoianus keine Schädigung der rumänischen, besser gesagt, d. liberalen Interessen ersehe. Urgetoianu ist aber nun wirklich

ausgetreten aus der liberalen Partei. Ein Zeichen, daß Vintila Bratianu auch weiter ein unerbitterlicher und kurzschichtiger Deutschhasser geblieben ist. Urgetoianu erklärte anlässlich seines Austrittes, daß er gegen die liberale Partei keine feindliche Haltung einnehmen werde. Er hoffe im Gegenteil, der Partei noch gute Dienste leisten zu können, vorausgesetzt, daß Bratianu von der Parteileitung zurücktritt und eine Modernisierung der Partei möglich wird. Solange Bratianu an der Spitze der liberalen Partei stehe, könne aber von einem Zusammenarbeiten mit ihr keine Rede sein.

Literarische Auszeichnung Viktor Drendi-Hommenaus.

Die „Deutsche Kulturpolitische Gesellschaft“ in Leipzig, an deren Spitze der bekannte Forscher und Gelehrte Dr. Hugo Grothe steht, hat anlässlich ihres 15-jährigen Bestandes eine Reihe von Persönlichkeiten zu Ehrenmitgliedern gewählt. Unter diesen befindet sich auch unser Heimatdichter und Schriftsteller Viktor Drendi-Hommenau. In dem an Drendi-Hommenau gerichteten Schreiben heißt es wörtlich: „So erfolgte auch Ihre Wahl angesichts der kräftigen Anteilnahme, die Sie in den vielen Jahren Ihres vorbildlichen Wirkens den Interessen des Grenz- und Auslandsdeutschtums in dankenswerter Weise haben angedeihen lassen.“

Diese Ehrung kommt von einer Gesellschaft, deren Mitglieder Kulturmenschen in des Wortes Hochbildung-Bedeutung sind. Diese haben die Verdienste Drendi-Hommenaus um die deutsche Kultur und um den Kampf für die Interessen des Auslands-

deutschtum zu würdigen sich veranlaßt gesehen. Jene aber, die früher Apostel einer fremden Kultur, heute den Haulus der deutschen Kultur spielen, wollen Drendi-Hommenaus Verdienste im Kampfe für die deutsche Kultur toschweigen, um unser Volk an die Gertchslüge zu gewöhnen, daß es vor 1918 keine kulturbewußten Deutschen gegeben habe im Banat. Sie würden Drendi-Hommenau am liebsten begraben sehen, um durch den „Bangerman“ nicht ständig an ihre Vergangenheit erinnert zu werden. Das Banater deutsche Volk müßte aber dieser beschämenden Erscheinung ein Ende bereiten. Es soll und muß an Drendi-Hommenau der Dank in Gestalt von ehrender Anerkennung aber auch in anderer Form abgefaßt werden, da er für die deutsche Kultur und den deutschen Volksgedanken in der Vergangenheit gekämpft und gelitten hat, wie kein anderer unter uns.

Auflösung

einer Kommunistensitzung.

Bukarest. Die Kommunisten in Jassy feierten die zehnte Jahrestwende des Bestandes der russischen Sowjetrepublik. Aus diesem Anlasse hatten sich zahlreiche Kommunisten zu einer Geheim Sitzung versammelt. Die Polizei erhielt Kenntnis von der Veranstaltung und überraschte die Kommunisten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Temeschwarer Großhändler gegen das Zwangsausgleichsverfahren.

Die Temeschwarer Großhändler haben gegen das Zwangsausgleichsverfahren Stellung genommen, welches viel dazu beiträgt, daß die Kaufleute sich massenhaft für zahlungsunfähig erklären. Es wurde die Gründung eines Gläubiger-Schutzvereins beschlossen.

Feuerzeug-Jagd in Arad.

Seit das Finanzministerium das Straußmaß nach geschmuggelten Rauchsorten und Benzinfeuerzeugen erhöhte, entfalten die Finanzer und Polizeiorgane eine unheimliche Tätigkeit. Eine Tätigkeit die sich lohnt, da 25—50 Prozent der Strafe zu verdienen sind. Nach einem unbestimmten Feuerzeug ist z. B. eine Strafe von 1000 Lei zu zahlen. Die Gewinnaussicht hat einige Arader Detektive vor einige Tagen dazu bewogen, daß sie die aus der Waggonfabrik herauskommenden Arbeiter, sowie sie ihre Zigaretten mit Feuerzeugen anzündeten, anpacten und ihnen die Feuerzeuge aus der Hand wanden, um sich zu überzeugen, ob sie gestempelt sind. Die meisten waren natürlich ungestempelt, weil es für die Arbeiter eine schwere Belastung ist, 200 Lei nach einem Feuerzeug zu zahlen. — Es läßt sich vorstellen, in welcher Stimmung die Arbeiter der Waggonfabrik durch dieses finanzende Vorgehen der Polizei versetzt wurden.

Tödliches Unglück in Szemlat.

In Szemlat ist der 14-jährige Knabe Lodor George beim Spielen am Maroschufer ausgelitten und stürzte die steile Böschung hinunter. Zufällig ist die Marosch an dieser Stelle tief, so daß der Knabe vor den Augen seiner Kameraden ertrank.

Silberne Messe des Neupanader Pfarrers.

Der Neupanader Pfarrer Alexander Stummergruber feierte am Allerheiligentage das 25-jährige Priesterjubiläum. Die Gläubigen veranstalteten ihrem Seelsorger aus diesem Anlaß am Vorabend einen Fackelzug und brachten ihm der Gesangsverein und die Musikkapelle ein Ständchen dar.

Verlobung. Frä. Wilhelmine Nieder in Biled hat sich mit dem Bankbeamten Adam Welter verlobt.



Kurze Nachrichten

30 Waggon Zwiebel.

Eine Entgegnung zum Sanktannaer „Zwiebelgeschäft.“

Auf den unter obiger Aufschrift in unserer letzten Sonntagsfolge veröffentlichten Bericht übersandte uns der in der Angelegenheit interessierte Araber Kaufmann Neveß eine Entgegnung, die wir im vollen Umfang veröffentlichten, um dadurch den Sanktannaer Zwiebelbauern die Gelegenheit zur Klärung zu geben, damit der Fall so weit als möglich geklärt werde.

Herr Neveß schreibt:

Der Sanktannaer Warenbesorger des Bauernvereins, Jakob Fenger, hat auf Grund vorheriger Vereinbarung am 7. März 1920 bei mir 7000 Mkg. Mator Original-Zwiebelsamen bestellt und übergab mir zur Dedung des Staubsbetrages einen 10 L.-Wechsel, welcher aber auf die Summe von 230.000 Lei ausgestellt war. Am 10. März bestellte Fenger weitere 3000 Mkg. Zwiebelsamen und übergab mir wieder einen 10 Lei-Wechsel, ausgestellt auf 230.000 Lei. Jeder Landwirt, der den Wechsel unterschrieb, wußte es, daß er 46 Lei per Mkg. Zwiebelsamen zu zahlen habe, es ist daher nicht stichhaltig, daß die Landwirte insgesamt 4000 Lei zu zahlen gehabt hätten. Fenger hat mir sodann nach einer weiteren Bestellung von 2000 Mkg. Zwiebelsamen noch einen Wechsel übergeben. Von alledem haben sämtliche interessierten Landwirte gekußt. Ebenso wußten sie es, daß ich im Sinne unserer Vereinbarung das Recht hatte, die Wechsel zu eskontieren.

Die Zwiebeln waren im vorhinern nach Wien verkauft. Im Verkaufsbriefe war als Hauptbedingung folgendes ausbehalten: „In landesüblicher Qualität, groß und mittelgroß gewählt“, und sollten die Zwiebeln nach Größe sortiert geliefert werden. Diese Bedingung war jedem der Sanktannaer Zwiebelbauern bekannt, sowie dies aus unserer Vereinbarung bewiesen werden kann.

Die Zwiebelbauern haben aber die Zwiebeln nicht ausgewählt und auch nicht sortiert, sondern zu unterst und oberst der Säcke wurden schöne Zwiebeln gepackt, im Innern aber kleine, sogar zerstückelte Zwiebeln. Der Wiener Käufer schrieb in seinem Brief vom 28. August: „Die Leute haben nicht ehrlich gearbeitet“. Diesen Brief haben die Zwiebelbauern gelesen. Als ich in Anwesenheit von 8-10

Zwiebelbauern sagte, daß sie nun wenigstens die weiteren Transporte laut Vereinbarung ausgewählt und sortiert schicken mögen, antworteten sie mir, daß auch die weiteren Sendungen so abgehen sollen, wie die bisherigen und daß ich die Zwiebeln in Wien sortieren lassen soll. Sie blieben dabei, trotzdem ich sie aufmerksam machte darauf, daß in Wien die Arbeitslöhne sehr hoch sind. Am 27. August telegraphierte der Wiener Käufer, daß die Ware unsortiert sei und er sie uns zur Verfügung stelle. Am 28. August fuhr in unserem Namen ein Betrauter nach Wien, der uns telegraphierte, daß die Ware nur nach vorheriger Sortierung verkauft werden kann. Ich fuhr mehrmals nach Sanktanna und informierte die Zwiebelbauern, die aber die noch nicht abgeforderten übrigen Zwiebeln noch immer nicht sortieren wollten, obgleich unser Betrauter aus Wien uns schrieb, daß es Selbstmord sei, die Zwiebeln unsortiert hinaufzuschicken.

Auf den ausdrücklichen Wunsch Fengers und der Zwiebelbauern bin ich am 11. September selbst nach Wien gefahren, aber unter der Bedingung, daß die Zwiebelbauern die Reisespesen zu tragen haben. Von Wien telegraphierte ich nach Sanktanna, daß die Zwiebeln sortiert werden müssen, was die Zwiebelbauern zur Kenntnis genommen haben und keine Einwendung erhoben. Inzwischen ist der Zwiebelpreis heruntergegangen. Es wurden nämlich von Wlako große Quantitäten schöner sortierter Zwiebeln auf den Wiener Markt gebracht und auch in Oesterreich selbst waren die Zwiebeln reif geworden. Aus diesem Grunde konnte man die bereits sortierten Sanktannaer Zwiebeln nur mit 14-17 s. Schilling (320-380 L.) per Mkg. verkaufen, ein Teil, 1300 Säcke, ist noch immer unverkauft.

Die bei dem Geschäft aufgelaufenen Spesen haben selbstverständlich diejenigen zu tragen, die durch ihr Vorgehen den Schaden verursachten.

Ich habe deshalb die Angelegenheit meinem Advokat übergeben, der meine Ansprüche gegenüber den 85 Sanktannaer Zwiebelbauern geltend machen wird.

Arab, den 4. November.

Neveß Bela.

Schwerer Unglücksfall

am Araber Sportplatz.

Der Fußballsport artet immer mehr aus. Wenige Wettkämpfe gehen ohne Verletzungen aus. So hat auch in Kleinsanktannas wieder ein sogen. Fußballmatsch böse geendet. Der Torwart des Banatul Sportkl. S. Sohn erhielt von einem Spieler unabsichtlich einen so schweren Fußtritt auf den Kopf, daß er ohnmächtig zusammenstürzte. Der Arzt gab ihm mehrere Injektionen, konnte ihn aber nicht zum Bewußtsein bringen. Sohn wurde ins Krankenhaus gebracht, wo man eine schwere Gehirnerschütterung feststellte. Es wird vielleicht Wochen bis zu seiner Genesung dauern. Sohn ist Maschinenmeister unserer Druckerei u. so werden wir von der Verhütung des Sportes auch unmittelbar betroffen.

Die Hinrichtung

Habibullahs bestätigt.

Aus London wird berichtet: Ueber den Räuber-König Habibullah wurden die widersprechendsten Nachrichten verbreitet. In letzter Zeit wurde berichtet, daß er gefangen genommen wurde, doch gelang es ihm, zu entfliehen. Nun kommt die Nachricht aus Indien, daß der neue Machthaber Nadir Khan den gefangenen Habibullah und elf Anhänger hingerichten ließ.

Versicherung der Offiziere

gegen Unfall und Arbeitsunfähigkeit.

Bukarest. Im Seeresministerium wurde ein Gesetzesentwurf über die Versicherung der Offiziere gegen Unfall und Arbeitsunfähigkeit ausgearbeitet, der demnächst dem Parlament unterbreitet wird.

Viele Abonnenten

warten mit Begierde auf unsere Zeitung und sind darüber riesig aufgebracht, wenn der Briefträger dieselbe — wegen den schlechten Postverhältnissen — einmal einen Tag später bringt oder nicht pünktlich zustellt. Etwas vergessen aber die meisten Leute: sie bleiben uns Jahre hindurch die Abonnementgebühren schuldig u. wollen es nicht begreifen, daß eine Zeitung deshalb stets im voraus bezahlt werden muß, weil die Druckereiarbeiter, die Papiersfabrik, die Post für ihre Lagen, das Elektrizitätswerk für den Strom, der Hausherr für seine Miete, das Steueramt für die horrenden Steuern und tausende andere Ausgaben bei uns sofort bezahlt werden müssen. Umsonst haben wir Forderungen, damit können wir unseren Verpflichtungen nicht nachkommen und verlieren bei einem einzigen Leser, der uns 400 L. schuldet, in einem einzigen Jahr ca. 100 Lei Bankzinsen, die wir selber Gottes zur Aufrechterhaltung des Betriebes bezahlen müssen. Wenn man aber in Betracht zieht, daß wir unter unseren Abonnenten einige tausend solche faule Zahler haben, die dann noch darüber empört sind, wenn wir unser Geld verlangen, dann sollte man es begreifen können, daß auch wir unser Geld benötigen und jeder pünktlich zahlende Leser würde gut tun, wenn er seinen saumfertigen Nachbar auf jene Pflicht aufmerksam macht, die ihm so manchmal die Worte „Bitte zahlen!“ ins Gedächtnis rufen.

Zur Orientierung und Heranziehung zur Pünktlichkeit haben wir selbst die Kosten nicht gescheut, jedem Leser ständig auf seine Adresse zu drucken, bis wann die Zeitung ausbezahlt ist. Außer dem legen wir jedes Jahr mindestens zweimal Geldankündigungen bei, damit die Leute sich Geld und was ihnen besonders schwer fällt, Schreibarbeit ersparen.

Wieder liberale Versammlungen mit Prügeleien.

und faulen Eiern in Kefasch und Klausenburg.

Die Liberalen veranstalteten auch in Klausenburg eine Versammlung, an welcher nicht nur Intelligenzler, sondern auch Bauern teilgenommen haben. Die Versammlung wurde ohne Zwischenfall abgehalten, nur nachher regnete es faule Eier und Prügel. Mit faulen Eiern wurden die liberalen Führer Duca, Mosoiu, Chirculescu, Paul Bratianu usw. beworfen. Die Prügel erhielten die Bauern, die an der liberalen Versammlung teilgenommen haben. Die Angreifer waren ebenfalls Bauern, doch Anhänger der nationalzarantischen Partei, die herbeigeströmt waren, um die liberale Versammlung zu sprengen. Dieses Vorgehen konnten sie nicht ausführen, da die Polizei das Versammlungslokal mit einem starken Skordon umgeben hatte. Als aber die Versammlung ein Ende hatte, überfielen die nationalzarantischen Bauern die liberalen Bauern und verprügelten sie. Die liberalen Bauern sollten nachher auch ein Mittagmahl bekommen, doch wurde ihnen die Freude verdorben, da die nationalzarantischen Bauern den Eigentümer des Speisesaales, wo die liberalen Bauern bewirtet werden sollten, tödlich bedrohten, so daß dieser aus Furcht sein Lokal schloß. Die liberalen Bauern mußten verprügelt und hungrig nach Hause fahren. Einen einzigen Trost hatten sie, daß die liberalen Redner schöne Versprechungen gemacht hatten und daß jeder liberale Bauer für sein Erscheinen ein Taggeld ausbezahlt erhielt.

In der Gemeinde Kefasch wollte die liberale Partei auch eine Versammlung abhalten. Aus Temeschwar waren unter Führung des gew. Ministers Cosma der gew. Abgeordnete Dr. Abram Imbroane, gew. Bürgermeister Dr. Ghorghievics und noch einige Parteigrößen erschienen. Die Versammlung sollte am Hauptplatze stattfinden. Es hatten sich auch ziemlich viel Zuhörer eingefunden, so daß die liberalen Herrn eine Freude hatten. Bald zeigte sich's aber, daß die Menge nicht aus Anhängern der liberalen besteht. Scharfe Zwischenrufe u. Lärm störten die Redner. Dann kam es noch ärger. Die Menge fiel über die liberalen Herrn her und prügelte fest drauf los. Die Gendarmerte mußte einschreiten und die Liberalen vor der Volkswut schützen. Sie mußten aber wegfahren, da man sie nicht anhören wollte.

Man muß die Gewalttätigkeiten grundsätzlich verurteilen. Man muß aber auch Verständnis für die Volkstimmung haben. Da kommen zeitweise, immer wenn sie die Stimmen d. Wähler brauchen etliche Herren auf's Land gefahren, lügen und gaukeln den Leuten etwas vor und fahren dann, in sich hinein lachend, weg. Die Lage der Massen aber wird, eben weil Gaukelmänner und Eigensackpolitiker regierten immer schlechter. Wenn dann die ewigen Vliesprediger u. Vliesprediger wieder einmal auf-tauchen, flamm't die Erbitterung auf und das Volk nimmt seine Rache. Ueberhaupt auf die Liberalen ist man erbittert.

Der Warjascher Kindergarten

wurde eingeweiht.

Am Sonntag wurde der neuerbaute deutsch-katholische Kindergarten in Warjasch feierlich eingeweiht. Die Feier begann mit einem Hochamt, das von Domherr Johann Wegling gelesen wurde. Der Kirchenchor trug unter Leitung des Chorlehrers Wilhelm Neb Schuberts Messe vor. Domherr Wegling hielt eine schöne Andachtsrede. Nach der Messe begab man sich in die neue Schule, wo mehrere Kinder Deklamationen vortrugen. Der Ortsgeistliche Adalbert Dieber hielt eine Ansprache an die erschienenen Gäste, worauf Prälat Dr. Rudolf Hert aus München in einer längeren Rede antwortete. Sodann wurde der neue Kindergarten eingeweiht. Mittags fand ein gemeinsames Festessen statt, an welchem ungefähr 100 Personen teilnahmen. — Das Gebäude des Kindergartens wurde unter Leitung des Warjascher Bau-Ingenieurs Peter Ficker aufgeführt und macht einen gefälligen Eindruck.

Nachkirchweih in Hajfeld.

Am Sonntag veranstaltete der Hajfelder Gewerbeverein im Sängerkreis zu Gunsten des Kaufmanns des eine gut gelungene Nachkirchweih. Der Kirchweihstrauch wurde von neuem verjüngert. Erster war Josef Wagner aus Chicago. Der Vereinschor unter Leitung des Präsidenten Anton Reichtraub und Prof. Josef Linster trug sehr schöne Lieder vor. Nachher folgte Tanz bis in der Früh.

Staatslehrer dürfen

ihren Schülern keine Privatstunden erteilen.

Das Arader Schulinspektorat verbietet mit Berufung auf eine Ministerialverordnung den Staatslehrern, ihren Schülern Privatunterricht zu erteilen. Das Ministerium will es für die Zukunft unmöglich machen, daß die Lehrer unter dem Titel Privatstunden von den Eltern ihrer Schulkinder Zuwendungen erhalten und dadurch in ein abhängiges Verhältnis geraten. Vor einiger Zeit hat das Unterrichtsministerium auch eine Verordnung ergehen lassen, daß es den Lehrern nicht gestattet ist, den Schülern gewisse Bücher oder Firmen zum Einkauf von Schulbedarfartikeln anzuzuschreiben. — Diese Bestrebung des Unterrichtsministeriums ist lobenswert u. ist es an den Schulinspektoren gelegen, daß die Verordnungen auch eingehalten werden.

Austellung

von landwirtschaftlichen Maschinen. Vor kurzem berichteten wir, daß das Ackerbauministerium unter den Landwirten landwirtschaftliche Maschinen ausstellen wird. Nun ist ein Bericht des Ackerbauministeriums erschienen über die bereits erfolgte Verteilung von folgenden Maschinen: 1100 Dreieure, 535 Säemaschinen und 800 verschiedene andere Maschinen. Vom Preis der Maschinen sind nur 75 Prozent in drei Jahresraten zu zahlen, 25 Prozent des Kaufpreises zahlt der Staat. — Die Liste jener glücklichen Landwirte, die die billigen Maschinen erhielten, hat das Ackerbauministerium nicht veröffentlicht. Man könnte mit Bestimmtheit annehmen, daß Banater Schwaben nicht in dieser Liste vorkommen.

Noch ein ausgezeichnete Mann ausgezeichnet.

Wie wiederholt berichtet wurde, ist der Präfeld des Hunyader Komitates Dr. Rozvan einer der Hauptschuldigen, daß in Lupeny dreißig etliche Arbeiter erschossen wurden. Der Ministerrat hat unter dem Druck der unzähligen Zeitungsangriffe Dr. Rozvan vom Amte enthoben, doch wurde er mit dem Orden „Stern von Rumänien“ ausgezeichnet. Dieselbe Auszeichnung haben auch andere ausgezeichnete Männer erhalten.

Die Gefelausstellung im Spiegelssaal. In der englischen Stadt Hemmersmith verfinden große Plakate, daß eine Gefelausstellung in einem gewissen Saale stattfinden werde. Das neugierige Publikum strömte in Massen herbei und drängte sich in den Saal, in dem aber nur einige große Spiegel aufgestellt waren. Lange Zeit wußten die Leute nicht, daß die Geseln im Spiegel zu sehen sind. Der Spahvogel, der sich über seine Mitbürger lustig machte, ist bisher noch nicht gefaßt worden.

Überall zu haben



im Umfange von 224 Seiten und ca 150 schönen Bildern auf schönem weißem Papier gedruckt. Spannende Erzählungen! Reichhaltiger Inhalt! Preis Lei 24. Jene Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren schon jetzt für das Jahr 1930 vorausbezahlen, erhalten einen Kalender unjanzig.

Aspirin-Tabletten einzig in der Welt!



Das ist die Original-Packung

Bayer

der bewährten

Aspirin-Tabletten

der hervorragenden Schmerzstillen

Kauft nur die Originalpackung (8 oder 20 Tabletten) mit der weiß-grün-roten Bismarckmarke!

Schwere Mißbräuche des gewesenen Perjamoscher Finanzkontrollors.

Der Chefkontrollor Serb, der im Auftrage des Finanzministeriums die Untersuchung gegen den gew. Finanzkontrollor Johann Fekete führte, hat eine lange Reihe von Mißbräuchen aufgedeckt, die Fekete begangen haben soll. Von den zahlreichen Fällen sollen nur einige als Muster angeführt werden. Fekete ließ den Bürgerklub und andere 2 Gasthäuser sperren, weil diese keinen Balkisch gaben. Ein Gastwirt aus Großdorf und Großsanktpeter gaben ihm auf sein Verlangen Geld zur Beschaffung einer Schankbewilligung, die sie nie erhielten. Dagegen duldete er es, daß ein

anderer Wirt in Großdorf ohne Schankbewilligung das Schankgewerbe ausübte. Er kassierte oft Gelder ein, ohne eine Quittung zu geben. Viele Dreschmaschinenbesitzer mußten pro Kopf 2000 Lei zahlen. Wer ihm nicht Balkisch zahlte, dessen Steuern erhöhte er. Es gab Leute, die keine Umfah- und Personalsteuer zahlten, oder nur geringe Pauschalsummen zu zahlen hatten. Einen Kaufmann, der ihm kein Schmergeld geben wollte, forderte er zur nochmaligen Zahlung der Steuer auf usw. — Wie viele Kontrolloren dieser Sorte gibt es noch im Lande?

Billigste Bezugsquelle für Möbel. Georg Valadies & Comp. Kommissions-Möbelniederlage. Arad, Boulevardul Regele Ferdinand 5 (Csanader Palais).

Wichtig ist, wo Sie sich Ihre Schulrequisiten für das heurige Schuljahr beschaffen. Stoffe für Schuluniformen, Cloths für Schürzen. Decken, Strümpfe usw. Modewarenhaus, Arad, gegen am billigsten nur bei **Strasser**, über der Kuthranischen Kirche.

Massenpensionierung von Notären in Temesch-Torontal.

Mit 1. Jänner 1930 werden wegen Erreichung der Altersgrenze folgende Notäre im Temesch-Torontal pensioniert: Karl Wasserrab, Neubeschowa, Josef Jorgovick, Lippa, Kaspar Lutye, Brehtowah, Ludwig Molitorof, Szinerbeg, Koloman Racz, Merzhdorf, Paul Sebeten, Eschato-wa, Johann Sofanckh, Blumenthal, Johann Szanto, Escherneghaza, Pe-

ter Gies, Freidorf, Meranher Lentghel, Firiaghaza, Josef Palotas, Opatisa, Matthias Bocsa, Ruessbia, Josef Zittler, Beling, Franz Endrek, Nitzhdorf, Geza Matheides, Bulowa, Rudolf Niederhauser, Majlathdorf, Alexander Paros, Fibiisch, Stefan Schaffer, Deutschsanktpeter und Madar Szanto, Neudorf.

Ein Arader Personenzug in Temeschwar entgleist.

Beim Verschieben des Arader Personenzuges am Temeschwar-Josefstädter Bahnhof warf der Weichenwächter die Weiche zu früh herum, so daß ein Teil des Zuges in ein anderes Geleise sprang und mehrere Waggons entgleisten. Der Zug war noch leer und so ereignete sich kein weiteres Unglück, als das etliche Waggons beschädigt wurden.

Nochmals die Schöndorfer Kriegerdenkmalweihung.

Mit Bezug auf unseren ersichtlichen Bericht schreibt man uns als Ergänzung, daß Martin Klepp nur das Gedicht „Ein Denkmal den Helden!“ vortrug und das Denkmal nicht bekränzte. Das Denkmal bekränzte Anton Schlepp, der seinen Vater im Kriege verloren hat.

Auszahlung

der Dividende bei den Reschitawerken.

Die Reschitawerke haben infolge der verfehlten Wirtschaft viel an Aktien verloren, so daß der Wert ihrer Aktien merklich abbröckelte. Einer der Hauptgründe des Fallens der Kurse war der Umstand, daß die Dividende pro 1928 noch nicht ausgezahlt werden konnten. Der Verwaltungsrat hat nun die Aktionäre verständigt, daß die Auszahlung der Dividende mit 1. November begonnen hat.

Schwerer Eisenbahnunfall eines Soldaten.

Der Escherneghazaer Soldat des 5. Jägerregiments Johann Ghukisch kam von zuhause mit seinen Zivilkleidern, um abzurufen. Am Temeschwar-Fabrik Bahnhof sprang er vom Zug, da er in seiner Ungeduld nicht warten konnte, bis er hielt. Er geriet mit einem Fuß unter die Räder und erlitt eine so schwere Verletzung, daß ihm wahrscheinlich der Fuß abgenommen werden muß. Infolge des großen Blutverlustes ist auch sein Leben gefährdet.

Millionär-Narrheit

In San Franzisko starb der vielfache Millionär Samuel Andrews, der vor seinem Ableben versügte, daß jeder, der bei seinem Begräbnis erscheinen will, nur im schwarzen Rock kommen darf. Wer keinen schwarzen Rock besitzt, erhält einen auf Kosten Andrews bei jedem beliebigen Schneider hergestellt. Die Schneider von San Franzisko und Umgebung mußten sich Tage hindurch tot arbeiten, um die vielen Kunden zu bedienen. Dafür folgten dem Sarg des überspannten Millionärs lange Reihen von Schwarzröcken.

Insolvenzen. Die Textilfirma Pfau in Neufantkanna hat sich zahlungsunfähig erklärt. — Die Schnittwarenhandlung Neumann in Pantota hat die Zahlungen eingestellt.

*) Lehmann, Friedrich: Wir von der Infanterie. Tagebuchblätter eines bayerischen Infanteristen aus fünf Jahren Front- und Lazarettzeit. 200 Seiten. München 1929. F. Lehmanns Verlag. Geb. M. 3.— geb. M. 4.50. — So war's wirklich! Nichts ist verschwiegen, nichts ist beschönigt, aber auch nichts verzerrt oder übertrieben. Inhalt u. Wert dieses Buches erschöpfen sich nicht in der Schilderung äußerer Geschehens, in der Wiedergabe von Kämpfen und Schlachten. Gewiß, wer wie der Verfasser fast von Anfang an bis kurz „vor Loreeschluß“ mit dabei war, weiß auch davon übergenug zu berichten; ihm ist in dieser Beziehung nichts erspart geblieben. Nach einem ersten Winter im Dreck der nassen, halbfertigen Gräben in der Pflanz gibt's schwere und schwerste Großkampftage, Tod und Verwundung, Angriff und Abwehr, Artilleriefeuer bei Tag und Nacht; das tägliche Brot der Infanterie. Doch, wie gesagt, das erschöpft den Inhalt nicht, ist auch gar nicht Zweck und Ziel des Buches. Es gibt, wie der Krieg selbst, noch unendlich mehr als nur Schlacht und Kampf.

Oesterreichische Klassenlotterie!

84.000 Lose.

42.000 Gewinne.

Haupttreffer im günstigsten Falle:

20,000.000 (Zwanzig Mill. Lei).

Prämie und Gewinne:

Lei 12,000.000

Lei 7,500.000

2,500.000 Lei

Lei 2,000.000

1,500.000 Lei

usw., usw., insgesamt über

280 Millionen Lei.

Sofortige Auszahlung in barem Gelde staatlich garantiert. — Vollkommen abzugsfrei.

Die Hälfte sämtlicher Lose gewinnt.

Ziehung schon am 19.-21. November 1921.

Lose: Ganze 1000 Lei, Halbe 500 Lei, Viertel 250 Lei empfohlen und versenden

Staatliche Geschäftsstelle Bankhaus Gaedcke, Wien, I., Kai 47.



Bessarabischer Brief.

Zu einem Teil des Bessarabier und Altarmenier Kreises treibt ein verdächtiges Kastauto nur nachts sein Unwesen. So wurde spät nachts ein Auto ohne Fahrer im Dorfe Kalatschowa gesehen, die Insassen sollen auch bewaffnet gewesen sein, die Pferde aus den Stallungen entlocken wollten, wurden aber von der Nachtwache bemerkt und von den Bewohnern verjagt. Nachher tauchten sie in Rufatunga auf, wo sie einige Zimmer ausraubten, Hauswäsche und Bettfächer mitnahmen.

Vor acht Tagen erschien dieses verdächtige Auto in Tarutino, Altarmenier Kreis, auch spät nachts. Die Räuber stahlen beim J. Kuhn 4 Pferde, beim G. Gitter 3 Pferde, 2 Paar neue Pferdegeschirre und einen Wagen. Obwohl gleich den andern Morgen Alarm gemacht wurde und etwa ein Duzend Automobile nach allen Richtungen auf die Suche fuhren, konnte man keine Spur mehr finden. Einige Leute aus Tarutino, die auf der Suche waren, kamen von Kaminow, erzählten, daß sie die ganze Stadt durchstöberten, aber noch nicht einmal ein Zeichen von dem Verbleiben der gestohlenen Pferde entdecken konnten. Wer weiß, ob die nicht über den Dnjeper (nach Rußland) gegangen sind, wie es schon zweimal im Dorfe Kifil passiert ist, dieses Dorf liegt unweit der Grenze wo man andern Tages im Schnee noch die Spur nach der Ukraina finden konnte. Die Nachtwache müßte verbleiben und unbedingt mit Schießgewehren bewaffnet sein, um die Pferde abzuholen zu können.

Etwa vor drei Wochen warf ein Auto vom Komitee der liberalen Partei des Bessarabier Kreises einige Flugblätter auf dem Marktplatz Petromla neben uns, aus. Da wurden dem Volke die Sünden der Zaranistenpartei vorgehalten: Daß die Stempelmarken für Gesuche und die Grundsteuer erhöht wurden, usw. Daß ist wohl wahr, daß die Steuern erhöht wurden und daß wir Steuerzahler zahlen müssen, bis wir schwarz werden. Doch müssen wir zugeben, daß die nationalzararistische Regierung in die viele Milliarden sich belausende Schulden übernommen hat und da müssen, um das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen, die Steuern erhöht werden.

Wenn auch unter der heutigen Regierung nicht alles so geht, als wir uns es wünschen, kann man immerhin unter den Nationalzararisten etwas erreichen, während unter den Liberalen gar nichts erreicht werden konnte. Ich erinnere an den Fall, der seinerzeit in der „Araber Zeitung“ geschildert wurde. Es fuhr eine Abordnung Deutscher zum Unterrichtsministerium nach Bukarest und führte Klage gegen die Schulbehörden, weil sie die deutsche Sprache in den Schulen unterbrücken. Beim Unterrichtsministerium versprach man den Leuten, daß man dem Schulinspektor wegen dieses Vorgehens einen strengen Verweis geben wird. Die Abordnung fuhr befreit zurück, sie war aber noch nicht zuhause angelangt, als der Schulinspektor schon ein Telegramm erhalten hatte, daß er richtig vorgegangen sei und die deutsche Sprache weiter unterbrücken möge. Erinnern wir uns auch an die Wahlen mit allen Greueln, die unter den Liberalen verübt wurden. Wir Bessaraber müssen der nationalzararistischen Regierung dankbar

Die vom Holstenhof.

Roman von Geri Rothberg
Copyright by Martin Neumann, Halle (Saale) (Nachdruck verboten)

(32. Fortsetzung und Schluß.)
Schluchzend vor Freude fiel sie dem Sohn um den Hals, der, im dunklen Pelz, leicht vornübergebeugt, noch blaß und schmal von seiner schweren Krankheit, aber doch strahlend lächelnd vor ihnen stand.
Ein allgemeines Händeschütteln und Freuen war im Zimmer.
„Eine größere Weihnachtsfreude kennst du kaum haben, Mama.“
Klaus Holsten sagte es, und er lächelte gutmütig auf die Mutter herab, die den Arm um Christ gelegt hatte.
„Nun haben wir nichts für dich, Christ“, sagte Selga erschrocken.
„Naß das doch, Mädel. Hauptsache ist, ich habe euch heute alle zusammen“, sagte Christ weich.
„Aber so sey' dich doch nur“, sagte die Mutter und legte Kissen und Rollen in der Sofaede zurecht.
Er lachte.
„Na, Mutterchen, schließlich bin ich doch kein Widellind. Trotzdem danke ich dir für deine Fürsorge. Aber erst entschuldigt mich für zehn Minuten Klaus, kann ich dich allein sprechen?“
„Bitte recht sehr, Christ, was hast du denn auf dem Herzen?“
Klaus öffnete schon die Tür.
Toben in Klaus Holstens Zimmer fanden sich die Brüder gegenüber.
„Klaus, es ist nicht viel Zeit. Beantthe ist drüben im Puddhoff. Ich habe sie hinfahren müssen, trotzdem ich sie durchaus mit hierherbringen wollte. Sie wollte nicht! Sie wurde ganz weiß, als ich davon anfang. Sie hat überhaupt ganz große, traurige Augen. Zufällig trafen wir uns auf dem Bahnhof. Sie hatte solche Sehnsucht bekommen und war ganz plötzlich aus Kaufanne abgereist. Bitte, hole Beantthe, es kommt dir zu.“
Klaus Holsten kauft hatten die Stuhllehne gepackt, als wollten sie sie zerbrechen. Seine Stimme klang heiser.
„Ich? Warum ich? Und wenn sie nun einmal nicht hierher will?“
Christ trat ganz dicht vor ihn hin.
„Weißt du, warum Beantthe mich nicht lieben konnte, Klaus?“
Der sah ihn verständnisvoll an.
„Weil sie immer und immer nur dich geliebt hat, Klaus.“
Christ fühlte seine Hände gepackt.
„Das ist nicht wahr, Christ, das kann nicht wahr sein“, stöhnte Klaus Holsten.
Ruhig klang Christs Stimme.
„Und es ist doch wahr. Wirßt du Beantthe jetzt holen?“
Klaus warf den Pelz über, stürzte an Christ vorüber.
„Sage den Damen, was du willst, Christ. Ist dein Schlitten noch da?“
„Nein, Klaus. Wir benötigten ein Stadtgefährt, das inzwischen zurückgefahren ist.“
Klaus war schon in der Halle unten, rannte an der ganz verduht dastehenden Wamsell Wägen vorbei und stürzte brausen über den Hof. Er holte die Braunen selbst aus dem Stall, schritt sie vor den Schlitten, jagte fünf Minuten später in die sternklare Nacht hinaus.
Drinnen im Weihnachtszimmer setzte sich Christ behaglich in seine Sofa-

ede und sagte: „Wir müssen auf Klaus warten. Er holt etwas. Inzwischen erzähle ich euch.“
„Das gnädige Fräulein ist ganz plötzlich angekommen, Herr Holsten. Ich wollte sofort nach Fräulein Johanna schicken, aber das junge gnädige Fräulein wollte es nicht.“
„Es ist gut, Venke. Lassen Sie die Pferde in den Stall führen, sie rauchen. Wo ist das gnädige Fräulein?“
„Im Wohnzimmer, Herr Holsten.“
„Es ist gut.“
Klaus schritt den wohlbekannten Gang zum Wohnzimmer hin. Er warf seinen Pelz und die Mütze ab. Eine Weile blieb er stehen, sein Herz klopfte in rasenden Schlägen. Dann öffnete er leise die Tür, zog sie genau so vorsichtig hinter sich zu. Seine siebernden Augen gewöhnten sich nur langsam an das matte Licht, das im Zimmer herrschte. Endlich sah er — —
Beantthe trat er näher.
Auf dem kleinen Sofa lag Beantthe. Sie war noch in ihrem Reisepelz, die Mütze war zu Boden gefallen und das blonde Haar schimmerte. Die Augen waren geschlossen, und an den Wimpern hingen noch zwei große Tränen. Augenscheinlich hatte sich Beantthe, ermüdet von der langen, anstrengenden Reise, in den Schlaf gewiegt. Die kleinen Hände hielten ein Bild fest an die Brust gedrückt. Vorsichtig nahm Klaus Holsten dieses Bild.
Es war das seine!
Er atmete tief auf, dann beugte er sich über die Schlafende und drückte einen langen Kuß auf den kleinen Mund.
Beantthe öffnete die Augen. Wie wieder im Leben würde er diesen glückstrahlenden Blick vergessen, das wußte Klaus. Beantthe richtete sich auf, sah ihn an, groß, ungläubig. Er nahm sie fest in seine Arme.
„Liebe kleine Beantthe, so lange habe ich dich schon und habe mich doch wie ein unbeholfener, läppischer Bär benommen. Kannst du mir verzeihen, Kind?“
Mit einem jauchzenden Ruf schlang sie die Arme um seinen Hals.
„Klaus, Bär, du — — dummer — — dummer Bär.“
Er küßte sie immer wieder.
„Christkind, mein Christkind“, sagte er leise.
Diesen Weihnachtsabend, der nun folgte, würden sie alle nie vergessen, daß wußten sie, die ihn unter der duffenden Tanne des Holstenhofes feiern durften.
Frau Holsten sah in das Gesicht ihres Stiefsohnes und dachte: „Wie diese Liebe ihn ändern konnte binnen weniger Stunden. Ist so etwas möglich?“
„Morgen will ich zeitig nach Oldenroog hinüber. Ich muß mich um mein Töchterchen kümmern und Fränze — Fränze Oldenroog hat mir so liebe, lustige Briefe geschrieben, ich muß ihr danken“, sagte Christ, und lächelte Mutter an.
Da faltete Frau Holsten die Hände und sagte gar nichts.
— Ende —

Öffentliche Klassenlotterie.
84.000 Lose, = 42.000 Gewinne.
Haupttreffer im günstigsten Falle:
20.000.000
(Zwanzig Millionen Lei.)
Prämie und Gewinne:
12.500.000
7.500.000
2.500.000
2.000.000
1.500.000
usw. Insgesamt 42.000 Treffer mit über
Eine Viertel Milliarde Lei.
Sofortige Auszahlung in barem Gelde garantiert. Keine Gewinnsteuer, aber Haupttrefferlei Abgabe.
Die Hälfte sämtlicher Lose gewinnt.
Die Lose kosten:
Ganze 1000 Lei, Halbe 500 Lei, Viertel 250 Lei.
Lieferung ohne Vorauszahlung und unter Angabe eines gegenseitigen bequemen u. sicheren Überweisungsverfahrens.
Dank Frh. Sörge, Wien, 1/2.,
Räntner-Strasse 43
die mit dem Verkauf der Lose und Auszahlung der Gewinne vom Ministerium beauftragt wurde.
Losverkauf beginnt ab 1. November. Sie haben noch heute einfache Postkarte genötigt.
Ziehungsbeginn am 19. November 1929.

Neueinweisung

der Binger Kirche.

Die Binger katholische Kirche wurde wie bereits berichtet, vollständig neu hergerichtet und die Doppeltürme erhöht. Bischof Dr. Bacha hat nun am Sonntag die Neueinweihung der Kirche vorgenommen. Beim Ankommen empfing den Bischof eine große Menschenmenge, die ihn unter Musikklängen in die Gemeinde leitete. Die Weihe der Kirche wurde im Rahmen eines Hochamtes vorgenommen. Nach der Messe hielt Bischof Bacha eine zu Herzen gehende Predigt. Nachher fand eine gemeinsame Tafel statt, bei welcher verschiedene Reden gehalten wurden. Nachmittag begab sich der Bischof wieder nach Temeschwar.

Insolvenz. Die Poroschschebescher Firma J. Fisch hat um die Anordnung des Zwangsausgleichsverfahrens angefragt. — Der Temeschwarer Schnittwarenhandeler Adam Barth hat von seinen Gläubigern einen Zahlungsausschub verlangt. — Der Textilhändler, Josef Schatmann in Tschatowa hat sich zahlungsunfähig erklärt. Die Passiven betragen 1.800.000 Lei und die Aktiven 400.000 Lei.

*) Das Neueste! Große Posten Seiden für alle Arten Kleider zu außerordentlich billigen Preisen angelangt bei der allseits bekannten Schnittwarenstrirma „Zur weißen Taube“ Baumwinler und Marz, Temeschwar, Fabrik, Andraßy-Strasse 24.

Verantwortlicher Schriftleiter:
MIL. BILTS.

Marktberichte.

Araber Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	530
Hafer	" " " "	320
Gerste	" " " "	310
Neu-Mais	" " " "	500

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	520
Gerste	" " " "	500
Kleie	" " " "	240
Mais	" " " "	500
Hafer	" " " "	510

Wiener Getreidemarkt.

Weizen	pro Meterzentner Lei	780
Roggen	" " " "	640
Hafer	" " " "	590
Mais	" " " "	750

Wiener Rindermarkt.

Ochsen	pro Kgr. Lebend. Lei	41
Stiere	" " " "	55
Kühe	" " " "	55
Beinvieh	" " " "	52

Wiener Schweinemarkt.

Fleischschweine	pro Kgr. Lebend. Lei	08
Fettschweine	" " " "	49

Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.80
1 ungarischer Pengö	29.34
1 österreich. Schilling	23.60
1 Schweizer frank	32.46
1 Dinar	2.96
1 Rentenmark	40.10
1 Pfund Sterling	817.50
1 französischer frank	6.61
1 Sokoi	4.97
1 Lira	8.79

sein, da sie die verdamnte Zensur und den Belagerungszustand aufgehoben hat. Unter den Liberalen hatten wir einen Knebel im Mund. Wir durften uns nicht einmal verteidigen, wenn uns Unrecht zugesügt wurde. Da schrie man uns zu: „Lact, bolschewic (Schweige du Bolschewic). Für uns Deutsche in Bessarabien wäre es darum eine Unmöglichkeit mit den Liberalen zu gehen.“
Reutarutino, den 1. Nov. 1929.
Reinhold Giller.

Zentral Arad.
Herbstmode-Mantel . von Lei 800
Wintermantel „ 1000
Achtung auf die Firma!

Damen- und Kinder-Wintermäntel-Kleider sind angekommen!
Filipp Szlomanek & Comp., Timisoara
Zentral-Damen-Modewarenhaus, Bul. Dertselot 23. Poststadt.
Abzurufen Sie sich im eigenen Interesse ohne Kaufzwang von meiner unerschütterlichen Leistungsfähigkeit.

Woll- und Pelzgar:
Herbstmode-Mantel von Lei 1000
Wintermantel „ 1000
Achtung auf die Firma!

Filiale: Timisoara, Bul. Berthelot 23.
Herbst-Modemantel . von Lei 800
Wintermantel . . von Lei 1000

Damen- und Kindermantel-Neuheiten sind angekommen!
Julius Pleß, Arad, Zentral-Damenkleider-Warenhaus gegen-
über dem rückwärtigen Theateringang.

Filiale: Cluj, Calea Reg. Ferdinand 25.
Modemantel und Pelzgar-
nituren von Lei 1500
Pelzmantel von Lei 5000

Achtung auf die Firma!

Überzeugen Sie sich im eigenen Interesse ohne Kaufzwang von meiner unerreichbaren Leistungsfähigkeit. Meine Firma ist Mitglied des Kartensyndikates Erader Kaufleute, jeder Buchbesitzer wird zu Kassapreisen bedient.

Achtung auf die Firma!

Welt-Radio-Programm.

aus der „Wiener Radiowelt“ Wien, Postallotzengasse 6

Freitag.

- 18 Wien: Kunstgeschichte Wiens in sieben Jahrhunderten.
- 12.30 Berlin: Landwirtschaftlicher Vortrag.
- 20 Budapest: Vorstellung eines Volksstückes im Sanderaum.

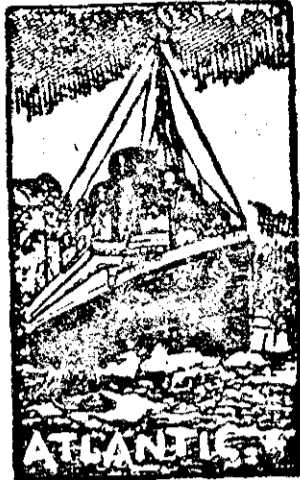
Samstag.

- 17.30 Budapest: „Die Meisterfinger“, v. Wagner.
- 18 Wien: Bildmündfunksendung.
- 20 Berlin: „Die Hochzeit des Figaro“. Oper in vier Teilen.

Theater-Programm:

- Donnerstag: „Aranykatona.“
- Freitag: „Agglegény apa.“
- Samstag: Romänische Vorstellung.

Nach Kanada, Nord-Amerika, Argentinien, Brasilien und Uruguay



fährt man gut und billig durch das Weltreisebüro

„ATLANTIC“

Arad 37 Timisoara 10
Bul. Reg. Ferd. (Boros-Benktér) (Getreidem.) Tel. 3-24. Josefstadt, Herrngasse Telefon 21-16.

Warum?

Weil die Reisenden durch uns mit den größten und schnellsten Schiffen, nebst erstklassiger Küche und Bedienung fahren.

Weil wir nach Südamerika die billigsten sind!

Wöchentliche Abfahrten von:

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Southampton, Cherbourg, Havre.

Brasilien

Wandern Sie nicht allein aus! Schließen Sie sich unserer Genossenschaft an! Wir verfügen über hervorragende Ländereien mit Eisenbahn und Wasserbindung in Minas Geraes und Parana, auf denen wir geschlossene

deutsche Kolonien

errichten. Deutsche Kirche und Schulen.

Gemeinwirtschaftliche Säge und Getreidemühlen, Möbelfabrik, Molkereien und Konserverfabrik etc. Ernstes Interessenten teilen wir gegen Rückporto unsere ungewöhnlich günstigen Bedingungen mit.

Genossenschaft Deutscher Siedler am Rio Doce

Verwaltungssitz: Sárköz (Schwely), Pestalozzistr. 16, II.

Verfertigt alle in das Tapeziererfach einschlägige Arbeiten billigst und rasch.

Divane und Ottomane

ständig am Lager.

Jos. Kerichen, Tapezierer

Neustiedl (Uthell), Post Sandru. Sub. Korontal.

SALM-LEBSCHULEN A.G.



AMBROSI FISCHER & CO
AIUD, JUD. ALBA
Catalog gratis

Das führende Blatt im sächsischen, westlichen u. oberen Erzgebirge sind die

Zwickauer Neueste Nachrichten

Erfolgsreichstes Anzeigenblatt. Die hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet:

Spelwaren, Metall-, Blechwaren-fabriken, Emaillewerke, Autofabriken, Posamenten-fabriken, Perlschnecken, Klöppelspigen-fabrikationen.

Hauptsitz: Zwickau i. Sa. Innere Leipzigerstraße 15. Zweigstelle: Aue i. Erzgebirge Bahnhofstraße 87.

Friedmanns Glück ist kolossal

Der bedeutend verbesserte Spielplan bleibt auch in der 22. Lotterie aufrecht.

84.000 Lose - 42.000 Gewinne! Die Hälfte der Lose gewinnt!

Größtmöglicher Gewinn S. 800.000 - über 20 Mill. Lei.

Alle Gewinne in bar ohne jeden Abzug!

Die günstigste Lotterie der Welt!

Ziehung (der I. Klasse) am 19. und 21. November 1929.

Lospreise per Klasse: 1/4, Los Lei 250.-, 1/2, Los Lei 500.-, 3/4, Los Lei 1000.-.

Bestellen Sie sofort!

Bei Bestellungen senden wir das Originallos nebst amtlichem Spielplan sofort ein. Zahlung nach Empfang des Loses. Viele große Treffer wurden von mir in der abgelaufenen Lotterie an meine dortigen Kunden bar zur Auszahlung gebracht.

Ludwig Friedmann, Wien, I., Salzgries 12/Nr. 9.

Kennen Sie die „Glückner-Bücher“?

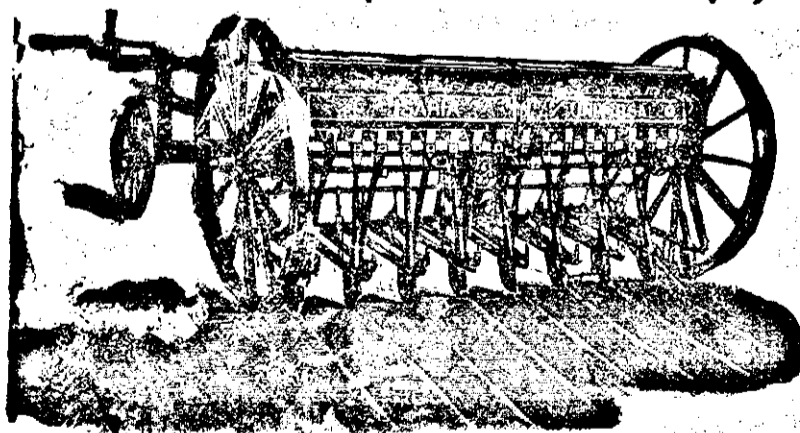
mit dreifarbigem heizigem Umschlag, reich illustriert im Umfange von 256 Seiten. — Romane der besten modernen Autoren aller Länder. — Preis Lei 20. Als Geschenk erhalten die mitverbundenen Abonnenten der „Arader Zeitung“ für jeden neuen, zahlenden Leser ein Buch

umsonst!

Suchen Sie sich ein Buch aus untenstehender Liste und schicken Sie uns noch heute einen neuen Leser!

- | | | | |
|----------------|----------------------|--------------------|-------------------------|
| Curt B. Braun: | Hurra! Weltrekorde! | J. Kainoff: | Doktor Klärchen |
| Eugen Beltai: | Family Hotel | Kudolf Jer. Krenk: | Annemariens zwei Seelen |
| Ernst Klein: | Der Fluch des Alten | Waldemar Bonjes: | Naemi |
| Ogul Frank: | Die Schatten wachsen | | |

Maria-Universal-Drillmaschine



Die modernste Drillmaschine mit Einheitske-Rad, Momententleerung und Stellwerk ermöglicht ohne Auswuchs in der Schar der den Anbau aller Samenarten von Mais bis Reys. Queischn oder Verlegen des Saatgutes völlig ausgeschlossen. Einfache Handhabung, stabiler Bau gewährleistet größte Lebensdauer. Die patentierte Konstruktion verbürgt gleichmäßige Verteilung des Samens, größte Samenerparnis, gleichmäßigen Abstand der Körner in gleicher Tiefe und damit gleichzeitige Reife und höchsten Ertrag.

Drehte der Maschine, Zahl der Drillrohre und Art der Streuer nach Wahl.

Besichtigen Sie unser Lager.

Generalvertretung für Rumänien:

„Donauiland“ Warenaustausch A.-G.

Temeschwar, Str. Garli (Bahnhofgasse) Telephon 23-36.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 8.— Lei, selbstdruckte Wörter 6.— Lei Monats-Anzeige (10 Worte) Lei 80.— Sonstige Inserate im Quadratcentimeter 8.— Lei oder die entsprechende Zeile mitwöhre 24.— Lei

Schreimüller wird per 15. November gesucht. Bevorzugt werden solche mit Motorkenntnis. Nikolaus Eipert, Orzypdorf-Ortisoara, Jud. Cluj

Dreißiganturenkasten, kurze und lange Elevatore, Kolomobile sind billig zu verkaufen, Adresse in der Verwaltung des Blattes.

75 Jahre

Gartenlaube

Dem Herrn allen Grundbesitz und doch billigeren mit der neuen Zeit, ist die Zeitschrift der deutschen Familie.

Freuennummer gratis, Abonnement durch den deutschen Export- und einseitigen Buchhandel oder den

VERLAG SCHERL
BERLIN SW 6

Bücher umsonst

für einen neuen Leser

- „Saurisches Wörterbuch“ mit 120 Bildern jeder Lei 20
 - „Bücher des Jahres“ Lei 10
 - „Bilder aus dem Handwörterbuch“ 1. Band Lei 20, 2. Band Lei 20
 - „Geschichte über die Schwedische Heimat von Josef Sattinger“ Lei 20
 - „Er hatte eine deutsche Mutter gehabt“ Lei 20
 - „Fünfundzwanzig Jahre deutscher Schrifttum im Banat“ Lei 20
 - „Gedenkbücher und Biographische Skizzen von S. Wetzel“ Lei 20
 - „Was schnell da Mente garum“ Lei 20
 - „Wie wir leben und lieben“ Lei 20
 - „Nachtlichter (Roman aus früheren Tagen)“ Lei 20
 - „Schatten ...“ Lei 20
 - „Heimatgeschichten des Banats“ Lei 20
 - „Deutsches Werden“ Lei 20
 - „Bauernmann-Kalender“ für das Jahr 1930 Lei 20
 - „Kabel für Mlle.“ Lei 20
 - „Gefeh der Minderheitskirchen“ Glückner-Bücher 256 Seiten! Lei 20
 - Curt Braun: Hurra! Weltrekorde Lei 20
 - Eugen Beltai: Family Hotel Lei 20
 - Ernst Klein: Der Fluch des Alten Lei 20
 - Paul Frank: Die Schatten wachsen Lei 20
 - J. Kainoff: Doktor Klärchen Lei 20
 - Kudolf Jer. Krenk: Annemariens zwei Seelen Lei 20
 - Waldemar Bonjes: Naemi Lei 20
 - „Alfred Schirrolauer: Der Tanz der Erdkugel.“ Lei 20
 - „Waldemar Bonjes: Naemi.“ Lei 20
- Für zwei neue Abonnenten:
- „Großer Bornert-Kalender für das Jahr 1930“ Lei 20
 - „Fünfundzwanzig Jahre deutscher Schrifttum im Banat“ Lei 20
- Für drei neue Leser:
- „Deutsche Handwörterbuch von Prof. Dr. Stefan Klek“ Lei 20

Cluj. „Arader Zeitung“ Arad.

Ich bitte die „Arader Zeitung“ wöchentlich 3-mal zum Preise v. halbjährig 200 Lei - wöchentlich 1-mal zum Preise v. halbjährig 100 Lei, dem von mir geworbenen neuen Leser

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

sofort zuzufinden und nachdem das Jahresabonnement mit gleicher Post - in einigen Tagen - folgt, ihm auch einen Kalender gratis zu geben. Mir bitte ich das Buchlein aus Ihrer Liste

Nr. _____

_____ als Geschenk Hochachtungsvoll Ihr alter Abonnent

Name _____

Ort _____

Nichtgewünschtes ist zu streichen!